

L03174 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 14. 7. [1896]

14. Juli

lieber Arthur, ich habe eigentlich garnichts zu sagen. Ich bin alle Tage von
1/2 2 Uhr an zu Hause, lese und arbeite und lege mich um 1/2 11 schlafen. Durch
das schöne Buch von Victor Hehn wurde ich daraufgebracht, die »Wahlverwandt-
5 schaften« zu lesen, die ich nicht kannte. (Ich weiss schon, aber ich hab sie vor
acht Jahren nicht lesen können) Das war jetzt sehr viel für mich und hat mir beim
Arbeiten merkwürdig geholfen. Wenn ich nicht so ganz allein wäre, ohne einen
einzigsten Menschen, mit dem ich sprechen könnte, würde es mir recht gut gehen.
Jedenfalls erhalten Sie, bis Sie wieder da sind Einiges zu hören, und da ich im
10 August mit Frl. M. manches Entscheidende zu erleben hoffe, wird auch genug zu
erzählen sein. Hören Sie was von Beer-Hofmann? ich möchte gerne wissen, wie
es ihm geht. Schreiben Sie mir bald, mir sind diese Postkarten sehr angenehm;
und wenn Sie nach Kopenhagen kommen und dort still sitzen, schwingen Sie sich
wol zu einem Brief auf.
15 Viele herzliche Grüße

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, A 1.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 977 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl »96« ergänzt

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »73«

⁴ *Buch von Victor Hehn*] Viktor Hehn: *Über Goethes Hermann und Dorothea*. Aus des-
sen Nachlaß herausgegeben von Albert Leitzmann und Theodor Schiemann. Stuttgart:
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger 1893.

¹³ *Kopenhagen*] Schnitzler hatte bereits seine Skandinavienreise mit einer Schiffsreise an
das Nordkap begonnen. Danach sollte er mit Beer-Hofmann und Goldmann in Kopen-
hagen für einen gemeinsamen Badeurlaub zusammentreffen.